

# Ein Gefährt, das träumen lässt

Ein Familienbetrieb in Saalfelden baut für Weltenbummler Allrad-Wohnmobile. Exklusive fünf Stück pro Jahr verlassen die Werkstatt.

## SN-THEMA

Die etwas andere Geschäftsidee



Ohne Durst durch die Wüste: Der Wassertank eines Action-Mobils fasst im Schnitt 400 bis 600 Liter.

BILD: SNACTION MOBIL

### BIRGITTA SCHÖRGHOFER

**SAALFELDEN.** Menschen, die gern campen und Abenteuer in einsamen Gegenden suchen, dürften sich auf dem Firmengelände von Action Mobil in Saalfelden wie im Schlaraffenland fühlen. Statt Zelten, einfacher Campingbusse oder stinknormaler Wohnmobile entstehen hier die exklusiven Riesen unter den Reisemobilen – mit Allradantrieb, bis zu zwölf Metern Länge, stabilen neun Tonnen Gewicht und 340 bis 540 PS unterm Hintern. Mit dem Action Mobil scheint kein Flecken Erde dieser Welt mehr unerreichbar zu sein. Und das noch mit Innenraumkomfort nach Wahl wie Fußbodenheizung, Waschmaschine und Trockner, versenkbarem Flachbildschirm, Bose-Radio, Induktionsherd oder Granitarbeitsplatte.

„Es ist ein Lebenstraum, den sich die Kunden bei uns erfüllen“, sagt Firmenchef Stephan Wirths. Er weiß, dass sein Ausnahmeprodukt Begierden weckt. Diese zu stillen hat freilich seinen Preis. Der Einstieg in die Welt von Action Mobil beginnt bei 250.000 Euro. Die gängige Obergrenze liege bei 600.000 bis 700.000 Euro, sagt Wirths. Er habe

aber auch schon einen Kostenvoranschlag um 1,2 Mill. Euro gemacht.

Nur vier bis fünf Exemplare pro Jahr werden im Pinzgauer Betrieb mit derzeit 13 Mitarbeitern gebaut. Der Markt wäre für jährlich acht bis zehn Mobile vorhanden, sagt der Firmenchef, „aber da hätte ich für jeden Kunden nur mehr halb so viel Zeit“. Jedes Fahrzeug wird exklusiv auf Bestellung gefertigt. Geplant wird von innen nach außen. Grundsätzlich ist alles möglich. Für einen dreistelligen Betrag etwa wird eine Regenwassernutzung eingebaut, manche wünschen sich über dem Bett ein Fenster, um den Sternenhimmel beobachten zu können. Andere wollen eine integrierte Garage für einen Kleinwagen. Gar nicht so selten steht auch ein Geschirrspüler auf der Wunschliste, einen solchen bezeichnet Stephan Wirths allerdings als „Nonsens“: „Der rappelt während der Fahrt, wenn er voll ist, oder läuft noch, wenn man schon abfahren will.“ Das bisschen Geschirr, das man beim Campen brauche, könne man leicht per Hand waschen, so seine Überzeugung, die er meist erfolgreich durchsetzt. Nur in zwei von bis dato 250 gebauten Action-Mobilen gibt es einen Geschirrspüler.

Als Schwiegersohn des Firmengründers leitet der 49-jährige Deutsche das Unternehmen in zweiter Generation. Und schon die Entstehungsgeschichte des Betriebs klingt abenteuerlich. Das Ehepaar Stefanie und Otfried Reitz aus Saalfelden fand vor über 40 Jahren für eine Sahara-Fahrt mit seiner Werbeagentur kein geeignetes Fahrzeug. Das Paar ließ eine maßgeschneiderte Kabine auf einen Chevrolet Blazer bauen. Daraus entstand die Idee zur Firmengründung im Jahr 1979.

Stephan Wirths stieg als Freund der Tochter 1989 ins Unternehmen ein. Davor war der Deutsche aus Baden-Württemberg bereits bei einem Zulieferer für Fahrzeugaufbau in Wels tätig. Aufgewachsen ist er in Wiehl, der Heimat der Bergischen Achsenfabrik.

Bei Action Mobil sind die Geländewagen, die anfangs umgebaut wurden, mit der Zeit immer größer geworden. „Das hat sich einfach so entwickelt“, sagt Wirths. Heute sind die Allrad-Wohnmobile für Weltenbummler Lastautos mit bis zu vier Achsen. Der gesamte Aufbau stammt aus der Werkstatt in Saalfelden. Hier arbeiten Kfz-Techniker und Schlosser genauso wie Elektrotechniker und Tischler. Unter der

13-köpfigen Mannschaft befinden sich derzeit auch zwei Frauen – eine Kfz-Technikerin und eine gelernte Tapeziererin.

Im Jahr 2009 wurden in den Neubau des Firmengebäudes mit fünf Garagenplätzen 1,4 Mill. Euro investiert. Vom edel ausgestatteten Büro des Firmenchefs blickt der Besucher nun durch ein großes Fenster direkt in die Werkstatt. „Wenn man



BILD: SN/B. SCHÖRGHOFER

„Der Einstieg beginnt bei 250.000 Euro.“

Stephan Wirths,  
Action Mobil

Kunden hat, die 500.000 Euro oder mehr ausgeben, muss auch die Firma danach aussehen“, sagt Wirths. Er selbst trägt als Arbeitskleidung Outdoorhose und Freizeithemd. Abenteuer verpflichtet. Und das kommt vor allem im Ausland gut an.

Der Exportanteil liegt bei 90 Prozent. Die beiden Hauptmärkte sind die Schweiz und Deutschland. Österreicher würden lieber in Immobilien investieren, sagt Wirths. „Alle fünf Jahre ist auch einmal ein Russe oder Mongole dabei“, sagt der Fir-

menchef. Aus dem arabischen Raum, in dem sich viel finanzstarkes Publikum finden ließe, gibt es kaum Interesse. Wirths Erklärung dafür: „Der typische arabische Kunde will sein Auto sofort haben, und das ist bei uns extrem unrealistisch.“ Die Lieferzeit eines Action-Mobils betrage 18 bis 24 Monate, die reine Bauzeit rund vier Monate. Das bisher „abgefahrenste Modell“, das gebaut wurde, sei der „Desert Challenger“ gewesen – mit begehbarem Kühlraum und Profiküche.

Unter seinen Kunden macht Stephan Wirths überwiegend drei Typen aus: „Die, die ein Segelboot haben, aber kein Wasser mehr sehen können. Die, die ein normales Wohnmobil haben, aber runter vom Asphalt wollen und in Island, Skandinavien oder Alaska ins Gelände fahren wollen. Und die, die schon extrem unterwegs waren, aber mit Dachzelt und Gaskocher, und jetzt eine Mikrowelle haben möchten.“ Das nötige Kleingeld sollte ein jeder aber auch fürs Tanken einkalkulieren. Die Tanks eines Action-Mobils fassen 600 bis 800 Liter Sprit. Der Durchschnittsverbrauch auf der Autobahn liegt bei 23 Litern auf 100 Kilometer, im Gelände sind es bis zu 40 Liter.